

---

## Neutrale Pronomen-Formen mit inklusiver Geschlechtsreferenz: Eine de-routinisierte Konstruktion – mit Zukunftspotential?

---

Jürg Fleischer<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Humboldt-Universität zu Berlin

Juerg.fleischer@hu-berlin.de

Der vorliegende Vorschlag steht zunächst orthogonal zum AG-Thema, weil eine Konstruktion thematisiert werden soll, die im (Standard-)Deutschen des 20. und 21. Jahrhunderts weitgehend verschwunden ist, die aber während Jahrhunderten gut etabliert war: Im älteren Neuhochochdeutschen konnten neutrale Indefinitpronomen mit individualisierendem Bezug auf Gruppen von Menschen unterschiedlichen Geschlechts verwendet werden (Beleg aus Hugo von Hoffmannsthal):

(1) *Die Kaiserin und der Kaiser bergen jedes sein Gesicht in den Händen*

Diese in der jüngsten Auflage der Duden-Grammatik (2016: 257) als „veraltend oder regional“ bezeichnete Konstruktion ist in älteren Sprachstufen, aber auch in modernen Dialekten des Deutschen durchaus belegt (vgl. z.B. Fleischer & Schallert 2011: 119–120; Kotthoff & Nübling 2018: 122–125). Sie wurde in den Debatten um geschlechtergerechte Formulierungen bisher kaum diskutiert – dabei böte sie immerhin den Vorteil, dass durch die Vermeidung einer „generischen“ maskulinen (oder femininen) Form ein bestimmtes Geschlecht impliziert oder präjudiziert wird.

Im Vortrag sollen anhand von digitalen Recherchen in literarischen Texten des 17.–19. Jahrhunderts zunächst die grammatischen Eigenschaften der Konstruktion skizziert sowie der Frage nachgegangen werden, wie das „evasive Neutrum“ verbreitet war. Danach soll die Frage erörtert werden, warum diese Konstruktion aus dem Standarddeutschen verschwunden ist, und es soll diskutiert werden, ob und inwiefern diese Konstruktion für moderne geschlechter-inklusive Formulierungen nutzbar gemacht werden könnte. Wiewohl vielleicht manches für das „evasive Neutrum“ spricht, kann der Konstruktion insofern eine gewisse Skepsis entgegengebracht werden, als neutrale Formen in anderen Kontexten derogativ verwendet werden (Nübling 2014). Dies ist in den untersuchten Verwendungen des 17.–19. Jahrhunderts zwar nicht der Fall ist, könnte jedoch im modernen Sprachgebrauch zu unerwünschten Assoziationen führen

**Literatur:** • Duden Grammatik (2016). *Duden: Die Grammatik*. Herausgegeben von Angelika Wöllstein und der Dudenredaktion. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag. • Fleischer, Jürg & Schallert, Oliver (2011). *Historische Syntax des Deutschen: Eine Einführung*. Tübingen: Narr. • Kotthoff, Helga & Nübling, Damaris (2018). *Genderlinguistik: Eine Einführung in Sprache, Gespräch und Geschlecht*. Tübingen: Narr Francke Attempo. • Nübling, Damaris (2014). *Das Merkel – Das Neutrum bei weiblichen Familiennamen als derogatives Genus?* In: *Linguistik der Familiennamen*, hg. Friedhelm Debus, Rita Heuser & Damaris Nübling, 205–232. Hildesheim: Olms.